



Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de - infos@jo-baden-baden.de

Presse zum Konzert am 31. Dezember 2004 im Neuen Theater Emden:

Zwischen "Air" und Radetzky-Marsch: ein zauberhaftes Konzert

Jugendorchester Baden-Baden erfreute Silvestergäste

Von EZ-Redakteurin INA WAGNER

Mit einem bunten Instrumental- und Solistenprogramm gastierte das 55-köpfige Jugendorchester Baden-Baden im vollständig ausverkauften Neuen Theater. Dirigent Karl Nagel ist nicht nur der Gründer und spiritus rector des Orchesters, sondern zugleich dessen humorvoller Moderator. Und so konnte sich das Publikum zum dritten Mal in den letzten Jahren auf ein spritziges Konzert freuen, das indes sehr ernsthaft eingeleitet wurde. Er habe sich, so Nagel, in der Nacht zuvor überlegt, dass man nach der Katastrophe in Asien nicht einfach zur Silvester-Tagesordnung übergehen könne. Und so erlebte das Publikum mit dem Bach'schen "Air" aus der Orchestersuite D-Dur einen Auftakt, den das Orchester trotz kürzester Probenzeit glänzend hinlegte.

Schon die erste Nummer des Programms, die Ouvertüre zur komischen Oper "Johann von Paris" erfüllte dann die Erwartungen des Publikums mit Temperament und schönem Klang. Im Mittelpunkt indes stand das letzte Stück vor der Pause, die "Havanaise" von Camille Saint Saens, die der Violinist Marcus Tannenberger

ebenso beseelt wie virtuos anging. Die enorme Leistungsfähigkeit des 17-Jährigen zeigte sich dann noch stärker in der "Navarra" von Pablo de Sarasate, die

er gemeinsam mit Anne Frick (25) als zweiter Violin-Virtuosin spielte - der Höhepunkt dieses schönen Konzertes, denn der Dialog der beiden Geigen war ein akustisches Juwel. Dritte Solistin war die Mezzosopranistin Livia Kretschmann. Die 20-Jährige verlieh dem Abend mit Mozart ("Sagt holde Frauen") und Strauß ("Ich lade gern mir Gäste ein") weiteren Glanz. Am Ende standen mit der "Leichten Kavallerie" und dem "Radetzky-Marsch" zwei klassische "Rauschmeißer" auf dem Programm des Orchesters. Und es wurde auch Zeit, denn die Plaudereien von Karl Nagel und einige zusätzliche Pausen-Minuten (damit auch alle Gäste bedient werden konnten) hatten die Uhr auf 22.45 vorrücken lassen. Da hatte es das Publikum dann doch etwas eiliger, nach Hause zu kommen. Und auch das Orchester musste los - mit dem Bus nach Leverkusen, wo am nächsten Morgen ein Neujahrskonzert gespielt sein wollte.

Das Publikum in Emden hätte offensichtlich nichts dagegen, das Jugendorchester bald einmal wieder zu hören. Denn dann hätte man neben dem "Haus-Orchester", den Württembergern aus Heilbronn, auch ein "Silvesterorchester", nämlich die jungen Leute aus Baden-Baden.

Quelle: Emdener Zeitung vom 3. Januar 2005

Beschwingter Dreivierteltakt stimmt auf Jahreswechsel ein

SILVESTERKONZERT Jugendorchester Baden-Baden spielte / Ausverkaufter Saal im Neuen Theater

17-jähriger Violinsolist spielt sich in die Herzendes Publikums. Heiter, aber auch besinnlich gestaltete das Ensemble sein Programm.

Emden/ rr - Mit entwaffnendem Charme gestand Dirigent und Cheforganisator des Jugendorchesters Baden-Baden ein: „Den Meyerbeer spielen wir nicht. Das ist ein schlechtes Stück.“

Außerdem sei man zu Beginn des zweiten Teils schon 20 Minuten über die Zeit und müsse in der Nacht zum neuen Jahr noch nach Leverkusen fahren. Mit solchen humoristischen Anmerkungen und Einblicken in die Bedingungen, unter denen ein Jugendorchester probt, reist und musiziert, wußte Nagel sein Publikum für sich einzunehmen, ebenso aber auch mit der frischen Spielweise des Orchesters. Zu Beginn des Silvesterkonzertes wurden mit Bachs Air D-Dur besinnliche Töne angeschlagen. Die Frage, ob nach einer Naturkatastrophe ohne Beispiel wie dem Seebeben in Südostasien ein herkömmliches Silvesterkonzert überhaupt angebracht sei, beantwortete Nagel selbst. Das Leben müsse ja doch weitergehen.

Und so ging es dann weiter mit einem Reigen von Overtüren, Walzern und Galopps, wie sie im beschwingten Zweiviertel- und Dreivierteltakt die Konzerte zum Jahreswechsel im Wiener

Stil angebracht sind. Zweimal ließ sich Nagel auf die Wette ein, dieses Stück habe sicher noch keiner gehört, und es fand sich niemand bereit, die Wette anzunehmen. Aber auch die unbekannteren Walzer hoben die Stimmung auf der Bühne und im ausverkauften Saal. Mit großer Stimme gestaltete die jugendliche Altistin Livia Kretschnmann eine italienischsprachige Mozartarie und das Lied des Orlowsky aus der „Fledermaus“. Alle Herzen gewann indes der 17-jährige Markus Tannenberger. Der Violinsolist meisterte trotz seiner Jugend mit souveränem Auftrittsverhalten und ohne merkliche Aufgeregtheit die schwierigsten Bravourstückchen und musizierte zudem mit tiefempfundener Sanglichkeit. In Sarasates „Navararraxd3 stand ihm dabei gleichwertig Anne Frick zur Seite. Das Jugendorchester, in Emden Silvesterkonzerten schon mehrfach zu Gast, zeigte sich insgesamt reifer als in Vorjahren, wenngleich es häufig bei Übergängen an der Reaktionssicherheit fehlte. Das tat der Wirkung des Konzertes aber keinen Abbruch. Zweieinhalb Stunden vergingen wie im Flug. Auch bei den Zugaben eilte das Publikum keineswegs ungeduldig zu Hut und Mantel, sondern klatschte noch begeistert mit.

Quelle: Ostfriesenzeitung vom 3. Januar 2005